



Hell und Dunkel

Von Florian Balke

Draußen rund um die Marktkirche leuchtet der Wiesbadener Weihnachtsmarkt, drinnen in der Caligari-Filmbühne läuft Pedro Almodóvars aktueller Film „The Room Next Door“. Unter den Lichtern der Marktstände feiern die Menschen, auf der Leinwand bereiten sich zwei Freundinnen darauf vor, dem Krebsstod der einen ein Schnippen zu schlagen. Sie will sich das Leben nehmen und hat die andere gebeten, im Nebenzimmer des Ferienhauses zu übernachten, in dem sie die Selbstmordpille zu sich nehmen will, die sie über das Darknet erworben hat.

Auf Weihnachtsmärkten geht es um das Vergnügen. Um Licht in der Dunkelheit, den Spaß am Ende des Arbeitstages und leichte Themen. Tassen, von denen der Lack abspringt, wenn sie mit Glühwein in Berührung kommen, taktlose Kakao-Bezeichnungen, die sich überlebt haben und durch andere ersetzt werden. Geplänkel ist das alles, den Besuchern zum Amusement, es vergrößert das Interesse am Markt. Karl Marx hätte gesagt, das alles sei Überbau. Das, was er die Basis nannte, in diesem Fall der Tod, wird bei Almodóvar verhandelt.

Der einen seltsam hellen Film daraus gemacht hat. Lichterfüllt ist das Wochenendhaus nördlich von New York, das die Kriegsreporterin Martha für ihren Freitag gemietet hat, sonnenbeschienen sind die Stämme der Kiefern, die es umgeben. Klar, gelassen, oft geradezu heiter ist das Alterswerk des Regisseurs, zeigt Zimmer, Treppen, geschlossene und geöffnete Türen, Bewegungen von einem Ort zum anderen, die auf Stillstand und Ruhe hinauslaufen, aber auch auf die Möglichkeit des Übertritts zu etwas anderem, hinaus ins Offene. Rund um die Weihnachtspyramide geht es auf Schlossplatz und Marktplatz um Freude, Ablenkung und Unterhaltung, nebenan im Kino um die Konzentration auf das wirklich Wichtige, um Selbstbestimmtheit und Klarsichtigkeit. Dem Film geht es darum, dem Tod einen Raum zu geben im Leben. Verbunden aber werden der dunkle Saal mit der hellen Leinwand und die gesellige Dezembernacht voller Glühwein und Glühbirnen durch ein und dasselbe – die Freundschaft.



Ungewöhnliches Selbstporträt: Laila Bachtiar, „Krokodil Laila auf“ (2001)

Die wirkliche Kunst“, so hat es Jean Dubuffet einmal formuliert, „ist immer dort, wo man sie nicht erwartet! Wo niemand an sie denkt noch ihren Namen nennt. Die Kunst verabscheut es, erkannt und mit Namen angesprochen zu werden. Sonst macht sie sich alsbald davon.“ Nähme man den französischen Maler jetzt kurzerhand beim Wort, man wäre hier am gänzlich falschen Ort. Denn die Ausstellung „Biotop Art Brut“ nennt nicht nur, wie es sich gehört, die Kunst bei ihrem Namen. In der Kunsthalle Jesuitenkirche ist sie auch allemal am rechten Ort. Dabei ist es bei Licht besehen noch nicht sonderlich lange her, dass die Art Brut überhaupt ernst genommen wird im Kunstbetrieb.

Und Dubuffet, der nicht nur den Begriff „Art Brut“ geprägt und in die Kunstgeschichte eingeführt hat, sondern selbst ein leidenschaftlicher Sammler von der auch „Raw“ oder „Outsider Art“ genannten Kunstform war, hat seinen kaum zu überschätzenden Anteil daran. Dabei ist der Begriff zunächst einmal reichlich diffus. Steht er doch vornehmlich für einen unmittelbaren, fernab der Akademien autodidaktisch beschränkten Weg zur Kunst. „Outsider“ aber sind selbst bekannte Vertreter der Art Brut jahrzehntlang geblieben, vor allem deshalb, weil ihre Kunst abseits des Marktes in geschützten Räumen entstand, sei es in der Psychiatrie, buchstäblich auf der Straße oder im stillen Kämmerlein.

Es ist denn auch kein Zufall, dass die hierzulande vielleicht bekanntesten auf die Art Brut konzentrierten Sammlungen von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt entstanden sind. Ob die Sammlung Prinzhorn in Heidelberg oder das Museum Gugging in Niederösterreich, zahlreiche der Kunst der Autodidakten verpflichtete Institutionen gehen auf Ärzte wie Hans Prinzhorn oder den Psychiater Leo Navratil zurück, der in den Fünfzigerjahren seine Patienten zunächst aus diagnostischen Gründen zum Zeichnen animierte.

Außenseiter

ASCHAFFENBURG „Biotop Art Brut“ in der Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt in großer Bandbreite Kunst von Autodidakten.

Von Christoph Schütte

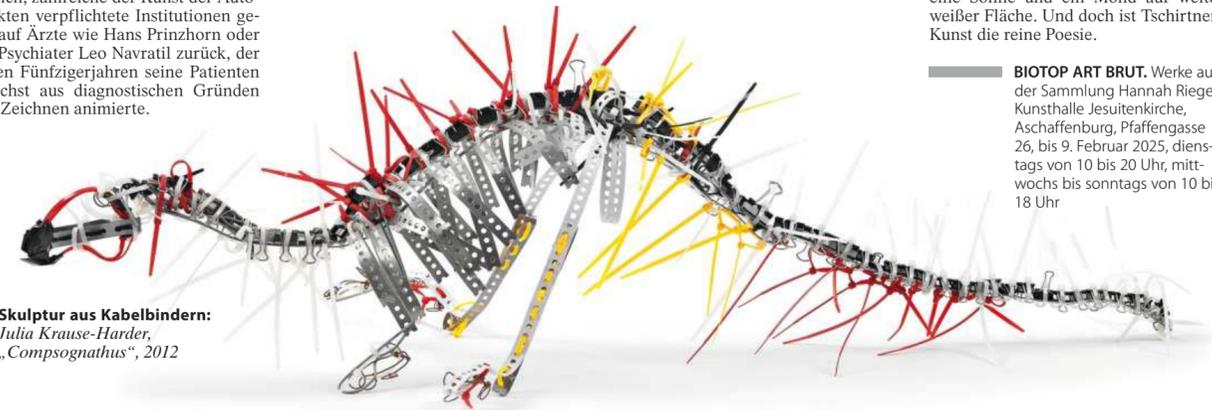
Wenn nun die Kunsthalle Jesuitenkirche mit der mit „Biotop Art Brut“ überschriebenen Ausstellung eine starke Auswahl von Werken aus der Sammlung Hannah Rieger vorstellt, dann wird klar, dass die insgesamt rund 550 Arbeiten umfassende Kollektion der Wiener Sammlerin Menschen wie Dubuffet, wie Prinzhorn oder Navratil ganz offensichtlich viel verdankt. So hat Hannah Rieger ihre Leidenschaft für die Art Brut vor mehr als 40 Jahren in einer Ausstellung mit Künstlern aus Gugging für sich entdeckt. Und tatsächlich gehören in den Sechzigerjahren entstandene, von Navratil veranlasste Zeichnungen etwa von Karoline Roskopf zu den ältesten in der Schau gezeigten Arbeiten. Die Bandbreite der mehr als 70 gezeigten Werke von 46 Künstlern aus aller Welt ist gewaltig. Auch wenn – sieht man von Arbeiten wie den winzigen, mit der Rasierklänge aus Streichhölzern und Zahnstochern gearbeiteten Skulpturen Pradeep Kumars oder dem aus Blechen, Heftklammern und Kabelbindern gefertigten „Compsognathus“ der Frankfurterin Julia Krause-Harder einmal ab – vor allem Malerei und Zeichnung den Schwerpunkt der Sammlung ausmachen.



Phantasievoll: Novadi Angkasapura, ohne Titel, undatiert

Doch wiewohl man die eine oder andere Künstlerin wie Krause-Harder oder die vor zwei Jahren verstorbene Perihan Arpacilar vielleicht von Ausstellungen des Ateliers Goldstein in Frankfurt kennt und man Werke von Leopold Strobl oder Madge Gill (1882–1961) vielleicht noch von der Biennale in Venedig in Erinnerung hat: Entdeckungen lassen sich hier allenthalben machen. Hat man doch von Künstlern wie dem von Picasso geschätzten Scottie Wilson oder von André Robillard, dessen Arbeiten Eingang in die Sammlung Dubuffet gefunden haben, bislang womöglich nie gehört. Von den selbst in Österreich meist eher wenig bekannten Protagonisten des 2007 aus der Landesnervenklinik Maria Gugging ausgegliederten Atelier Gugging ohnehin zu schweigen.

Dabei lohnen zeichnerische Positionen wie die Blätter Magali Herreras oder Michaela Polaceks „3 Schmauswaberln + 2 Genusslausercher Hinterzwischen Blumenberg“ beinahe ganz allein den Besuch. Form- und Formlosigkeit, Auflösung und Verdichtung kennzeichnen das Spannungsfeld, auf dem sich Polaceks stattliche Formate entfalten. Oswald Tschirtner, der mehr als 25 Jahre im Haus der Künstler in Gugging lebte, hat sich unterdessen für derlei Fragen nach der Form nicht interessiert. Nichts als die Sonne, den Mond oder auch einen Stern, einen roten Apfel vielleicht und eine gelbe Birne zeigen seine Leinwände. Und doch mag man hier, in der Apsis der profanierten Jesuitenkirche, ein letztes Mal mit Dubuffet die Kunst beim Namen nennen. Ein Stern bloß, eine Sonne und ein Mond auf weiter weißer Fläche. Und doch ist Tschirtners Kunst die reine Poesie.



Skulptur aus Kabelbindern: Julia Krause-Harder, „Compsognathus“, 2012

BIOTOP ART BRUT. Werke aus der Sammlung Hannah Rieger, Kunsthalle Jesuitenkirche, Aschaffenburg, Pfaffengasse 26, bis 9. Februar 2025, dienstags von 10 bis 20 Uhr, mittwochs bis sonntags von 10 bis 18 Uhr

Galerien in Frankfurt und Rhein-Main

Frankfurt

- Anita Beckers** Braubachstraße 9 ☉ Di–Fr 11–18, Sa 12–17 ☎ 92 10 19 72 ► **Anton Corbijn**, bis 18.1.2025
- Arte Giani** Taunusanlage 18 ☉ Mo 12–18, Di–Fr 10–18 ☎ 97 58 37 88 ► **Jörg Ahrnt, Übergänge**, bis 24.1.2025
- Ausstellungshalle** Schulstraße 1a ☉ Mi/Do 18–20, Fr–So 14–18 ☎ 96 20 01 88 ► **Uwe Grodd und Andreas Gundermann**, I wonder if I'll ever make it home, bis 15.12.
- BBK Frankfurt** Hanauer Landstraße 89 ☉ Fr 16–19, Sa 15–19, So 14–18 ☎ 49 52 90 ► **Druckkunst** Ausstellung aus der Oberpfalz, Arbeiten des BBK Oberfranken, bis 7.12.
- Bernhard Knaus Fine Art** Niddastraße 84 ☉ Di–Fr 13–18, Sa 11–15 ☎ 24 45 07 68 ► **Katharina Hinsberg, Now Now**, bis 1.2.2025
- Die Galerie** Grüneburgweg 123 ☉ Mo–Fr 9–18, Sa 10–14 ☎ 97 41 47 10 ► **André Masson**, bis 20.2.2025
- Filiale** Stiftstraße 14 ☉ Di–Fr 14–18, Sa 11–15 ☎ 29 92 46 70 ► **Hauk Plümpe, Standortfaktor**, bis 18.1.2025

- Frankfurter Westend Galerie** Arndtstraße 12 ☉ Di–Fr 9–13, Do 14–18 ☎ 74 67 52 ► **Manuela Toselli, Freundlich sein**, bis 22.12.
- Galeria Pequena** Eckenheimer Landstraße 57B ☉ Di–Fr 11–19, Sa 10–16 ☎ 01 60 / 5 01 27 96 ► **Tanja Martinho Alves und Sylvain Merot, Neue Schmuckstücke in zarter Verschmelzung**, bis 22.12.
- Galerie Barbara von Stechow** Feldbergstraße 28 ☉ Di–Fr 11–18, Sa 11–16 ☎ 72 22 44 ► **American Artists, Joe Stefanelli, Kevin Clarke und Don Nice**, bis 13.12.
- Galerie Das Bilderhaus** Hermannstraße 41 ☉ Mo/Di 16–19, So 12–14 ☎ 01 78 / 4 95 00 81 ► **Nicht nur das Haus von Nikolaus, Häuser und Behagungen**, bis 22.12.
- Galerie Greulich** Fahrgasse 22 ☉ Mi–Fr 13–18, Sa 11–16 ☎ 29 72 87 92 ► **Transforming Identity, Bettina Sellmann, Yabun Yuma und Ariane Boss**, bis 11.1.2025 ► **Eröffnung** ☉ Fr 19
- Galerie Heike Stelrow** Lange Straße 31 ☉ Mo/Mi/ Fr 14–18, Sa 12–15 ☎ 48 00 54 40 ► **Beyond White, Gruppenausstellung**, bis 22.12.
- Galerie Hübner + Hübner** Grüneburgweg 71 ☉ Di–Fr 14–19, Sa 10–14 ☎ 72 12 81 ► **Heidi Riehl, Tusche auf Papier = Kunst**, bis 21.12.

- Galerie Jacky Strenz** Kurt-Schumacher-Straße 2 ☉ Di–Fr 14–18, Sa 12–16 ☎ 21 99 98 70 ► **Max Brand, Opening Reception**, bis 8.2.2025
- Galerie Kai Middendorff** Niddastraße 84 ☉ Mi–Fr 14–18.30, Sa 11.30–17 ☎ 74 30 90 35 ► **Helga Kneidl**, bis 11.1.2025
- Galerie Maurer** Fahrgasse 5 ☉ Mi–Fr 13–18, Sa 12–16 ☎ 90 02 56 40 ► **Dorthe Goeden und Philipp Hennevogel, Cut by Cut, Papierarbeiten**, bis 23.12.
- Galerie Perpétuel** Oppenheimer Straße 39 ☉ Di–Do 14–18, Sa 12–14 ☎ 96 23 04 15 ► **Kerstin Cmelka, From the Spirits that I Called**, bis 8.12.
- Galerie Peter Sille** Dreieichstraße 2 ☉ Mi/ Fr 10–16, Do 10–18, Sa 14–16 ☎ 61 99 55 50 ► **Anastasia Samoylova, Image Cities**, bis 15.12.
- Galerie Rothamel** Reuterweg 71 ☉ Di–Fr 11–18, Sa 11–16 ☎ 21 97 66 91 ► **Can it be Love?, Gruppenausstellung**, bis 18.12.
- Galerie Siedlarek** Fahrgasse 20 ☉ Mi–Fr 12–18, Sa 12–16 ☎ 01 76 / 80 45 26 51 ► **Jan van der Ploeg, Surface Matters**, bis 11.1.2025 ► **Eröffnung: Jan van der Ploeg** ☉ Fr 19

- Japan Art Galerie Friedrich Müller** Braubachstraße 9 ☉ Di–Fr 10–13 und 14–18, Sa 10–14 ☎ 28 28 39 ► **Toyoda, Arbeiten auf Papier**, bis 18.1.2025
- Jörg Schuhmacher** Weckmarkt 5 ☉ Di–Do 16–18 ☎ 01 63 / 6 69 97 33 ► **Dessin & Passion, Une Collection Privée**, bis 31.3.2025
- Kunstraum Bernusstraße** Bernusstraße 18 ☉ Do/ Fr 14.30–18.30, Sa 11–14 ☎ 97 78 36 56 ► **Papier – Eisen – Glas, Geometrie Form und Struktur – Alwin Dorok, Wulf Kirschner, Reinhard Roy**, bis 11.1.2025
- Philipp Pflug Contemporary** Berliner Straße 32 ☉ Di–Fr 12–18, Sa 10–14 ☎ 01 60 / 91 88 11 63 ► **Surrogates, Richard Avedon, Alexandra Bircken und Lena Henke**, bis 18.1.2025
- Schierke Seinecke** Niddastraße 63 ☉ Mi–Sa 15–18, Do 19–21 ☎ 01 73 / 3 13 52 12 ► **Banz & Bowinkel, Kompositionen, Kompilation**, bis 20.1.2025
- Schlieder Contemporary** Berliner Straße 32 ☉ Di–Fr 12–18, Sa 12–16 ☎ 97 76 63 66 ► **John Franzen, No Thing**, bis 31.12.
- Wolfstaedter** Rotlinstraße 98 ☉ Mi–Fr 14–18, Sa 13–16 ☎ 01 63 / 6 32 98 17 ► **Hans Jürgen Diez, malation, Zeichnungen**, bis 1.2.2025 ► **Eröffnung** ☉ Fr 18

Bad Homburg

- Galerie Scheffel** Ferdinandstraße 19 ☉ Di–Fr 14–19, Sa 11–15 ☎ 06 172 / 2 89 06 ► **Im kleinen Format**, bis 1.2.2025
- Taunus Foto Galerie** Audenstraße 6 ☉ Di–Sa 10–19 ☎ 06 172 / 9 43 64 40 ► **Kristel Schneider, Symphonie aus Wasser und Bäumen**, bis 11.1.2025
- Darmstadt**
- Galerie Netuschil** Schleiermacherstraße 8 ☉ Do/ Fr 14.30–19, Sa 10–14 ☎ 06 51 / 2 49 39 ► **Rot sehen, Gruppenausstellung**, bis 18.1.2025 ► **Gedichtsalat und Wortgeklänge** ☉ Fr 14
- Offenbach**
- Sight Galerie und Kunstberatung** Schillstraße 2 ☉ Di–Sa 16–20 ☎ 01 57 / 83 02 66 58 ► **Structure Of Natur, Gruppenausstellung**, bis 14.2.2025

Wiesbaden

- Büchergilde Buchhandlung & Galerie** Bismarckring 27 ☉ Mo–Fr 10–18.30, Sa 10–14 ☎ 06 11 / 40 57 67 ► **Octavie Wolters, Das geht nie vorbei, Linolschnitt**, bis 28.2.2025
- Davisklamm Gallery** Steinern-Kreuz-Weg 22–24 ☉ Fr/Sa 12–18 ☎ 06 34 / 2 86 97 30 ► **Uwe Poth und Albrecht Wild, Souvenirs**, bis 21.12.
- Kunst-Schaefer** Faulbrunnenstraße 11 ☉ Di–Fr 10–18.30, Sa 10–16 ☎ 06 11 / 30 47 21 ► **Acht Künstler – ein Thema: Landschaftsmalerei, Stadt – Land – Fluss: Kunst, ein Kinderspiel**, bis 25.1.2025
- Rubrecht Contemporary** Büdingenstraße 4-6 ☉ Mi–Fr 14–18 ☎ 06 11 / 2 05 21 15 ► **Nina Stoeling und Gábor Török, Bewegung**, bis 15.1.2025
- Tüll & Spitze** Unter den Eichen 7 ☉ Mo–Fr 8–18 ► **Rolf D. Ziegler, Querschnitt meines künstlerischen Wirkens**, bis 1.3.2025